

rothen und weißen Schachtes, welche wohl alle in jener Gegend lagen. Sie theilten in Folge dieser Vereinigung das gewonnene Erz nach gewissen Haufen und zwar je nach den Verhältnissen in 7, 8, 9, 4,  $\frac{1}{2}$  und  $7\frac{1}{2}$  Haufen unter sich. Ferner gab es noch zwei andere Grubengebäude, nämlich das des Bruchs und der Hunde und das des Judenbergs. Für alle diese alten Gruben wurde eben jener Stolln weiter fortgeführt, welcher davon, daß ihn die zuletzt genannten drei Markgrafen von den Grubengewerken um 1100 Schock Groschen kauften, später der alte tiefe Fürstenstolln hieß. Sie ließen es aber hierbei nicht bewenden, sondern kauften 1402 auch noch den Stolln zu dem Starenberge um 320 Schock Groschen. Dieser Stolln befand sich wahrscheinlich da, wo jetzt eine halbe Meile von Freiberg das Bergstädtchen Brand liegt. Es hat nämlich dieser Ort seinen Ursprung daher, daß man hier einen tiefen Stollen zu treiben anfing und das Gebirge damit soweit aufschloß, daß dadurch viele Zechen aufkamen und Bergleute sich hier anbauten. Herzog Georg gab dann 1515 diesen Berghäusern die Gestalt eines Fleckens und erlaubte dem ersten Richter Matthens Prinzen die Erbauung einer Schenke. Es ist also vielleicht unter dem Starenberger Stolln jener Flügel des alten Fürstenstolln gemeint, welcher sich von den St. Petersschächten aus nach Süden bis in die Gegend des Brandes sowie in verschiedene Gruben nach Osten hin erstreckt und den Namen des tiefen Fürstenstolln führt.

Je mehr aber gerade nach Süden hin das Gebirge mit seinen Schätzen aufgeschlossen ward, so daß selbst bis Frauenstein und das benachbarte Dorf Reichenau hin der Bergbau von hier aus sich erstreckte und 1335 bereits den Burggrafen von Hartenstein diese Bergwerke um 160 Schock Prager Groschen abgetreten wurden, desto nothwendiger machten sich auch fort und fort neue Stolln, und so finden wir denn noch vor dem Jahre 1440 den Wasserberg